

Die „Pflichtenheft-Verordnung“, genauer: die Verordnung über das Pflichtenheft für Aufgaben der Forschung und Entwicklung, ist im Gesetzblatt Teil I/Nr. 1 1982 veröffentlicht. Sie geht von dem Grundsatz aus, daß „zur Erhöhung des Niveaus und der Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit ... für alle Aufgaben der Forschung und Entwicklung, die zu Erzeugnissen, Verfahren oder Technologien führen, Pflichtenhefte zu erarbeiten“ sind. (§ 2). Die Verordnung gilt für Kombinate, Betriebe, wissenschaftliche Einrichtungen und auch für Universitäten (§ 1).

Mit Pflichtenheften effektiver, konkreter und nützlicher

Wirksames Mittel für weiteren Leistungsanstieg in Forschung



Allen Forschern und Forschungskollektiven klare Vorgaben ihrer „Pflichten“

Sektion Wirtschaftswissenschaften wertet Erfahrungen der Industrie aus

In Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages ergeben sich neue Anforderungen an die Leitung, Planung, Stimulierung und Leistungsbewertung von Aufgaben und Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes. Das mit einer Forschungs-Entwicklungsaufgabe zu erbringende ökonomische Ergebnis ist Ausgangspunkt, Ziel und Maßstab der wissenschaftlich-technischen Arbeit! Die in wissenschaftlich-technischen Forschungen einzusetzenden finanziellen, personellen und materiellen Fonds sind nicht „naturgegeben“, sondern stellen einen Vorschuß der Gesellschaft dar.

Damit die Durchsetzung dieser für das weitere Wachstum der Volkswirtschaft der DDR bestimmenden Forschung nicht dem Selbstlauf und dem Zufall überlassen bleibt, wurde die 1982 bisher eine ganze Reihe neuer gesetzlicher Bestimmungen erlassen. Am Anfang dieser speziell Wissenschaft und Technik berührenden juristischen Regelungen steht mit dem Gesetzblatt Teil I/Nr. 1/1982 die neue „Pflichtenheft-Verordnung“. Sie gilt speziell für alle Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich der Industrie, der Akademien und Hochschulen, die zu neu- oder weiterentwickelten Erzeugnissen und/oder Verfahren führen.

Anliegen dieser Pflichtenheft-Verordnung ist es, durch prognostisch begründete Vorgaben zur Ökonomie und zum wissenschaftlich-technischen Niveau eines neu- oder weiterentwickelten Erzeugnisses und/oder Verfahrens den Forschungs- und Entwicklungskollektiven progressive Ziele sowie Leitlinien und Maßstäbe für ihre Arbeit zu geben. Diese sind in übersichtlicher Form tabellarisch für jedes Thema im „Pflichtenheft-Nachweis“ zusammenzufassen. Grundlage für die Erarbeitung eines solchen „Pflichtenhefts“ bilden zentrale Orientierungen beispielsweise über gesellschaftlich notwendige Einsparungen an Arbeitszeit, Material und Energie sowie über die perspektivisch notwendige Qualität der Produktion, die durch die Staatliche Plankommission, das Ministerium für Wissenschaft und Technik sowie durch die Industrieministerien gegeben werden. Die Generaldirektoren sind verpflichtet, diese aus den volkswirtschaftlichen Erfordernissen abgeleiteten zentralen ökonomischen Vorgaben über das „Pflichtenheft“ in konkrete Aufgaben- und Zielstellungen für die F/E-Arbeit ihres Kombinats umzusetzen.

Die in den Pflichtenheften festgelegten ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Ziele sind fortlaufend auf ihre Aktualität und auf ihre termin- und qualitätsgerechte Erfüllung zu überprüfen. Gemäß der Finanzierungsanordnung Wissenschaft und Technik (Gesetzblatt Teil I/Nr. 7/1982) kann der Hauptbuchhalter eines Kombinats über den Generaldirektor eine unverzügliche Einstellung der Finanzierung einer wissenschaftlich-technischen Aufgabe herbeiführen, wenn die planmäßig zu erreichenden Zielen

schenergebnisse nicht nachgewiesen werden können. Es gilt als Norm, daß das F/E-Thema eines „Pflichtenhefts“ nicht länger als 2 Jahre bearbeitet werden soll. Hieraus ergeben sich ebenfalls neue Anforderungen an die effektive Gestaltung und Durchführung wissenschaftlich-technischer Arbeitsprozesse, die bis hin zu einer Normierung von Forschungs- und Entwicklungsprozessen reichen können. Mit der Einhaltung solcher vorgegebenen Normative ist über leistungsabhängige Gehälter, aufgabengebundene Leistungsprämien sowie über Zielprämien unmittelbar auch die materielle Stimulierung der F/E-Kollektive zu verbinden.

Es wurde eingangs bereits darauf hingewiesen, daß die neue Pflichtenheft-Verordnung auch im Bereich des Hochschulwesens Gültigkeit hat.

Die Aufgabenstellung in der Hochschulforschung sind bekanntlich differenziert nach natur- und gesellschaftswissenschaftlichen sowie nach ZP-, M- und H-Themen. Nicht jedes Forschungsthema trägt hier unmittelbar im Sinne der „Pflichtenheft-Verordnung“ zu einer Erzeugnis-/Verfahrensentwicklung bei. Trotzdem muß auch hier das Prinzip gelten, daß allen Forschern und Forschungskollektiven ihre „Pflichten“ in klar definierter Form und damit auch kontroll- und abrechnungsfähig vorgegeben werden. In Auswertung der in den Kombinat- und Betrieben gesammelten Erfahrungen wurde deshalb an der Sektion Wirtschaftswissenschaften ein Muster eines „Pflichtenheft-Nachweises“ erarbeitet, der in Anlehnung an den Pflichtenheftnachweis der Pflichtenheft-Verordnung hochschulspezifische Besonderheiten berücksichtigt.

Pflichtenheftnachweis

- Themenübersicht**
 - Bezeichnung des Themas/Geheimhaltungsgrad
 - F-Stelle (Sektion/WB/Themenleiter)
 - Einordnung in zentralen Gewerkschaftsplan
 - Einstufung als Z-, M-, H-Thema (vgl. als Zulieferleistung)
 - F-Plan-Nummer
 - Praxispartner/Studentenforschung
 - Verteidigungen
 - wer verteidigt was, wann, vor wem?
 - Termine der Eröffnungs-, Zwischen-, Abschlussverteidigungen
 - Bestätigungen
 - Industrieministerium/ MHT/MWT
 - Rektor/ Sektionsdirektor/ Stellv. SD für F
 - Generaldirektor eines Kombinats/Betriebs-/Fakultätsdirektor
 - sind weitere Zustimmungserklärungen notwendig?

- weitere ökonomische, gesellschaftliche, geistig-kulturelle, soziale, innen- und außenwirtschaftliche Effekte
- Wissenschaftliche Zielstellung**
 - Ziel der Forschung
 - Erkenntnisgewinn durch Analyse, Klassifizierung/Systematisierung, Verallgemeinerung, Abstraktion
 - Methodische Aufbereitung bekannter Erkenntnisse für die Lehre bzw. für Publikationen
 - Inhalt der Forschung
 - welcher Erkenntnisgewinn für die Wissenschaftsdisziplin?
 - welche konkreten Fragen sollen beantwortet werden?
 - abrechnungsfähige Leistungen/Teilleistungen
 - Verantwortlicher, Nomenklaturstufe, Termin, Vorgabe besonderer Qualitätsanforderungen
 - Lösungsweg
 - anzuwendende F-Methodik
 - Skizzierung des Lösungsweges
 - Ablaufscharifolge als Unterbestimmung der Nomenklaturstufen

- Ökonomische Zielstellungen**
 - Tragen die beabsichtigten Ergebnisse direkt und unmittelbar dazu bei, bei einer Erzeugnis-/Verfahrensentwicklung folgende Kenngrößen zu verbessern:
 - Erhöhung der Produktionskapazität
 - verbesserte Einschätzung von Bedürfnis/Bedarf/Preis
 - Exporterhöhung/NSW-Importablösung/Erhöhung Devisenrentabilität
 - Senkung des Material-/Energieverbrauches, des Arbeitszeitaufwandes, der Selbstkosten
 - Tragen die beabsichtigten Untersuchungen indirekt/mittelbar über Verfertigung theoretischer Kenntnisse, Verallgemeinerung spezieller Erfahrungen, Ausweis neuer Modellvorstellungen u.ä. dazu bei, die Ökonomie von Betrieben, Kombinat- und Volkswirtschaft weiter zu verbessern?

- Realisierungsbedingungen**
 - wer finanziert das Thema? Bei Auftragnehmeverhältnis: Vorlage einer entsprechenden Preiskalkulation gemäß GBL II/1972, S. 839 ff.
 - Anzahl der Arbeitskräfte (Name, Stundenlohn, Anzahl geplannter F-Stunden) der Sektionsangehörigen, Studenten, Praxispartner
 - Stimulierung (Name; bei Erfüllung welcher Leistung welcher normative F-Zuschlag? Welche Zielprämien? Aufschlüsselung der ggf. vom Praxispartner erhaltenen Prämienmittel)
 - sonstige materiell-technische Voraussetzungen (z.B. Papierbedarf, Reisekosten u.ä.)

Dieser „Pflichtenheftnachweis“ bildet die Grundlage zur Plandiskussion 1982/83 an der Sektion Wirtschaftswissenschaften.

In ihm wird ein methodisches Hilfsmittel gesehen, Qualität und Effektivität der Forschung an der Sektion Wirtschaftswissenschaften entsprechend den Beschlüssen von Partei und Regierung noch weiter zu erhöhen.

Doz. Dr. habil. Eilbauer, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Praktikabel für gute Partnerschaft

Erfahrungen am Institut für tropische Landwirtschaft

Unsere Wissenschaftsbereich Ökonomie/Technologie des Instituts für tropische Landwirtschaft verbindet bereits eine langjährige Zusammenarbeit in der angewandten Forschung mit dem VEB Agrarwägenbau Dresden im Kombinat Fortschritt Landmaschinen, der Generalauftraggeber für Anlagenexport ist. Die von uns zu erbringenden Leistungen sind im Forschungsvertrag langfristig vereinbart. Daraus werden in Form der jährlichen Pflichtenhefte konkrete, abrechenbare Aufgaben abgeleitet. Das Pflichtenheft bildet somit die eigentliche Arbeitsgrundlage für die jährliche Forschungsarbeit unserer zwei Kollektive. Große Bedeutung kommt der rechtzeitigen Konkretisierung und Abstimmung mit dem Vertragspartner über die nächsten Aufgaben und Teilleistungen zu, wozu regelmäßige Aus-sprechungen zum Erfüllungsstand (be-

spielsweise halbjährlich) wesentlich beitragen können.

Nicht immer ist es uns in den vergangenen Jahren gelungen, die Pflichtenhefte schon im laufenden Jahr für das kommende rechtsverbindlich abzuschließen zu haben, wodurch dann oftmals der Jahresbeginn durch Verzögerungen und das Jahresende durch Arbeitsspitzen in der Forschungsarbeit geprägt waren. Die konsequente Orientierung auf die Verteidigung der erbrachten Leistungen noch im selben Jahr wirkt sich auf die rechtzeitige Erarbeitung des Pflichtenheftes positiv aus.

Andererseits wirkte sich in der Vergangenheit das wiederholte Verlangen des Auftraggebers, neben den langfristigen Aufgaben in der Forschung auch bestimmte aktuelle Aufgabenstellungen mit im Pflichtenheft zu verankern, nicht immer günstig aus.

Speziell diese aktuellen Forderungen bewirken eine gewisse Diskontinuität im Forschungsablauf. Dennoch meinen wir, in der Zusammenarbeit mit unserem Forschungspartner gegenwärtig eine praktikable Form gefunden zu haben, bei der zwar die langfristig vereinbarten Forschungsaufgaben konsequent im Mittelpunkt stehen, die aber doch eine gewisse Variabilität auch für Fragestellungen mit aktuellem Charakter erlaubt. Das hat zugleich den Vorteil, daß bereits Teilergebnisse schrittweise praxiswirksam werden können. Die vorliegenden Ergebnisse aus langjähriger Forschungsarbeit zu methodischen Fragen der betriebswirtschaftlichen und technologischen Projektierung für die Agrarproduktion in den Entwicklungsländern bestätigen die Richtigkeit unseres Weges.

Dr. Joachim Heynoldt

An der Sektion Physik gibt es langjährige Erfahrungen bei der Arbeit mit Pflichtenheften. Der jetzige Wissenschaftsbereich „Polymerphysik“ hat seit mehr als 15 Jahren vertragliche Verbindungen zum VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, die 1977 zur Gründung der Applikationsgruppe „Angewandte Molekülphysik“ führten. Unsere Forschungsarbeiten für die Leuna-Werke wurden von Anfang an in Pflichtenheften formuliert. Diese jeweils für ein Jahr gültigen Pflichtenhefte enthalten detailliert die Aufgaben der beiden Vertragspartner, z.B. die von uns zu erbringenden Forschungsergebnisse, die zu untersuchenden Proben, aber auch die vom Vertragspartner bereitzustellenden Untersuchungsergebnisse und Probenmaterialien. Im Pflichtenheft sind die Aufgaben für jeden Mitarbeiter festgelegt, jeder kennt genau seine Aufgabe und auch die aller seiner Mitarbeiter, kennt seinen Platz und seine Bedeutung im Forschungskollektiv. Die konkreten Aufgaben des Pflichtenhefts bilden einen wesentlichen Teil der persönlichen Pläne.

Das Pflichtenheft für das folgende Jahr wird, aufbauend

Pflichtenheft enthält die Aufgaben für jeden

Langjährige vertragliche Verbindungen zahlen sich aus

auf den Ergebnissen und Erfahrungen des laufenden Jahres, in der zweiten Hälfte des Vorjahres erarbeitet und etwa im Oktober/November fixiert.

An der Erarbeitung ist jeder einzelne Wissenschaftler beteiligt, er selbst formuliert sein Angebot für das neue Pflichtenheft. Nach ausgiebiger Diskussion der gesamten Aufgaben im Kollektiv und mit dem Auftraggeber erfolgt die endgültige Fixierung.

Durch das Vorliegen des Pflichtenheftes ist eine zielstrebigere und konkretere Forschung möglich. Die Arbeiten sind im Kollektiv aufgeschlüsselt und terminlich festgelegt. Letzteres ist für die bei uns tätigen, aber in den Leuna-Werken angestellten Wissenschaftler wichtig, die nach quartalsweiser Auswertung des Erfüllungstandes der Pflichten ihr leistungsabhängiges Gehalt erhalten. Die Kontakte zu den entsprechenden Wissenschaftlern des Vertragspartners werden durch die Festlegungen im Pflichtenheft gefördert und präzisiert. Einschränkungen müssen wir sagen, daß bei beiderseitig interessierenden Aufgaben mit dem Charakter von Grundlagenforschung, wo ein konkretes Ergebnis schwer vorzusagen ist, und die einen großen Teil unserer Arbeiten darstellen, die Formulierung von Pflichtenheftschwerpunkten schwierig ist und oft weniger konkret erfolgen kann. In solchen Fällen muß beim Vertragspartner ein großes Verständnis für die Forschungsarbeiten an der Hochschule vorhanden sein, was wir in den Leuna-Werken stets fanden. Probleme bei der Erarbeitung der Pflichtenhefte entstehen auch teilweise dadurch, daß die Finanz- und Geräteplanung bereits im ersten Halbjahr erfolgen muß, währenddessen, nicht zuletzt durch die Terminplanung des Vertragspartners, das Pflichtenheft erst Ende des Jahres fixiert wird.

Wir können auf sehr gute Erfahrungen bei der Arbeit mit Pflichtenheften zurückblicken. Der Aufwand für die Erarbeitung hat sich in jedem Fall in effektiver, nützlicher und konkreter Forschungsarbeit vielfach ausgezahlt.

Dr. sc. H.-K. Roth, Dr. G. Fleischer



Aktivtagung der Sektion TV zur Auswertung des FDGB-Kongresses und des Bauernkongresses

Höhere Leistung und höhere Qualität sind zwingend notwendig

Der 10. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der XII. Bauernkongreß der DDR waren bedeutende Ereignisse im politischen Leben unserer Republik. Mit den Diskussionen von Beschlußentwürfen in der gesamten Bevölkerung vor und während der Kongresse wurde ein weiterer Mal die sozialistische Demokratie in der gesellschaftlichen Praxis demonstriert.

Die Teilnahme von Wissenschaftlern der Sektion an beiden Foren, Genossin Doz. Dr. sc. Christel Siegmund war Delegierte zum 10. FDGB-Kongreß und wurde in den Bundesvorstand gewählt, die Professoren Schwarz, Gebhardt, Hennig und Winkler waren Delegierte bzw. Gäste zum XII. Bauernkongreß, nutzend fand, wie UZ bereits informierte, an der Sektion TV eine Aktivtagung statt.

Diese orientierende Auftaktveranstaltung zur Umsetzung der verschiedenen Materialien auf die spezifischen Ereignisse einer Agrarwissenschaftlichen Sektion wurde von der GO-Leitung der SED, der staatlichen Leitung und der BGL in Gegenwart des Direktors für Forschung unserer Universität, Genosse Prof. Hirschfeld, mit 250 der aktivsten Vertreter aller Bereiche durchgeführt. In seinem gründlegenden Bericht vom XII. Bauernkongreß ordnete der Sektionsdirektor, Gen. Prof. Dr. Dr. Schwarz, diesen als Markstein bei der Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages und als Kontrollleistung für den Volkswirtschaftszweig in den 80er Jahren ein.

Daraus leitete der Redner für die Sektion TV die Forderung und die zwingende Notwendigkeit

- zu noch höherer Leistung
- bei höherer Qualität
- und höherer Effektivität

in allen Prozessen ab. Dabei wurde ein integratives Zusammenwirken der Agrarwissenschaften mit der gesellschaftlichen Praxis, insbesondere der landwirtschaftlichen Produktionspraxis, als bestimmend für Lehre und Forschung bezeichnet. So wie im Beschluß des XII. Bauernkongresses zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft den veränderten Wirtschaftsbedingungen Rechnung getragen wurde, sind die Ausbildungs- und Erziehungsziele, aber vor allem auch die Gegenstände der Forschung mit den gegenwärtigen Erfordernissen und Möglichkeiten in Übereinstimmung zu bringen. Auf der Grundlage einer solchen Grundlagenforschung wird an der Sektion seit Jahren eine erfolgreiche Anwendungs- und Überleitungs-forschung betrieben, die aber nunmehr nochmals unter den Aspekten der Aktualität und Effektivität konzeptionell zu überdenken ist. Letztendlich gilt es für die Kollektive, konkrete Beiträge zu leisten, um das erreichte Leistungsniveau zu halten und auszubauen.

Agrarwissenschaften leisten ihren Beitrag

Wenn im Verlaufe von 30 Jahren die Pflanzen- und Tierproduktion der Republik folgende Steigerungsraten erreichen konnte bei Getreide auf das 1,8fache, bei Schlachtvieh auf das 4,6fache, bei Milch auf das 3,4fache, bei Eiern auf das 9,5fache, so muß die Landwirtschaft mit Unterstützung der Agrarwis-

schaften diese Entwicklung fortsetzen bei

- geringeren Fonds,
- weniger landwirtschaftlicher Nutzfläche,
- geringerem Tierbestand,
- weniger Arbeitskräften.

Für den Erfolg ist hierbei die Intensivierung alternativer Voraussetzungen und Methode. Die Wissenschaft als anerkannter Intensivierungsfaktor ist dabei für die Erarbeitung des wissenschaftlichen Verlaufs verantwortlich.

An der Sektion TV gilt es, eine kritische Überprüfung der Forschungsgegenstände durch interdisziplinäre Diskussion und disziplinierte Verteidigung, eine Prüfung der Effektivität eingesetzter Fonds unter den Aspekten Zeitaufwand und technische Realisierbarkeit bei Erprobung und Überleitung vorzunehmen.

Herausforderung mit Optimismus begegnen

Im Interesse der Beherrschung des elabellischen Reproduktionsprozesses in der Landwirtschaft sind die Absolventen aller drei Fachrichtungen über eine Grundausbildung in Betrieben der Tierproduktion und einer kooperativen Ausbildung im Zusammenwirken mit der Sektion Pflanzenproduktion der MLU Halle zu befähigen, sich künftig an die Spitze dieser komplexen Wirtschaftsprozesse zu stellen.

Zu diesem Zweck sind die bewährten Konzeptionen der WPT-Arbeit, der Bestenförderung und der Arbeit mit Jugendobjekten in Zusammenarbeit mit der GOL der FDJ zu aktualisieren.

Weiterhin wird die staatliche Leitung zu diesen und anderen übergreifenden Fragen eine gemeinsame Ratsitzung mit der Sektion Pflanzenproduktion der MLU Halle durchführen.

Die orientierenden Ausführungen des Sektionsdirektors fanden spezielle Ergänzung durch die Informationsbeiträge von Prof. Dr. Dr. Winkler zum neuen LPG-Gesetz, Prof. Dr. Gebhardt zu Fragen der Ernährung und der Futtermittelwirtschaft sowie Doz. Dr. Siegmund zu den Aufgaben der Gewerkschaft bei der kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend.

Im Anschluß nahm Genosse Prof. Hirschfeld, der den Dank des Rektors für hervorragende Leistungen im Wettbewerb überbrachte, die Auszeichnung von 22 Kollektiven vor, die zu Ehren des Bauernkongresses vorzeitig oder zusätzlich erarbeitete Forschungsleistungen in Form einer Monographie übergeben hatten.

Der GO-Sekretär, Genosse Dr. Otto Müller, konstatierte, daß sowohl der 10. FDGB-Kongreß wie auch der XII. Bauernkongreß mit ihren speziellen und übergreifenden Beratungsgesprächen und verabschiedeten Materialien eine klare Orientierung zur Fortsetzung des bewährten Weges der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gegeben haben. Die dafür teilweise erschwerten Bedingungen betrachten die Angehörigen der Sektion als Herausforderung, der sie sich mit Optimismus und Zielstrebigkeit stellen.

Dr. Wolfgang Haackler